



**PÄPSTLICHER RAT
FÜR DEN INTERRELIGIÖSEN DIALOG**

S. E. MICHAEL L. FITZGERALD

Präsident

Den Weg des Dialogs fortsetzen

BOTSCHAFT ZUM ENDE DES RAMADAN

‘ID AL-FITR 1426 A.H./2005 A.D.

Vatikanstadt

Liebe Freunde!

1. Da der Monat Ramadan sich dem Ende nähert (entgegengeht) und der *'Id al-Fitr* wiederkehrt, möchte ich Ihnen allen, wo immer Sie sich befinden, die besten Wünsche für ein frohes Fest entbieten.

2. Es ist für den Päpstlichen Rat für den interreligiösen Dialog Brauch geworden, den muslimischen Brüdern und Schwestern anlässlich des Endes des Ramadan eine Botschaft zu senden. Die Botschaft wird gewöhnlich vom Präsidenten des Päpstlichen Rates unterschrieben. Im Jahre 1991, zur Zeit des ersten Golfkrieges, trug diese Botschaft der Freundschaft die Unterschrift Seiner Heiligkeit Papst Johannes Pauls II. Er betonte die Notwendigkeit „eines aufrichtigen, tiefen und beständigen Dialogs zwischen gläubigen Katholiken und gläubigen Muslimen, aus dem eine bessere gegenseitige Kenntnis und mehr gegenseitiges Vertrauen entspringen kann.“ Diese Worte sind sicherlich auch heute noch aktuell.

3. Am 2. April dieses Jahres hat Papst Johannes Paul II. sein irdisches Leben beendet. Viele Muslime aus aller Welt verfolgten mit den Katholiken und anderen Christen aus der Nähe die Nachrichten über die letzte Krankheit und den Tod des Papstes, und offizielle muslimische Delegationen, politische und religiöse Führer aus vielen Ländern nahmen an der Begräbnisfeier auf dem Petersplatz teil. Viele haben die fortwährenden Friedensbemühungen des Papstes hochgeschätzt. Ein islamischer Journalist, der die Gelegenheit hatte, mit Papst Johannes Paul II. persönlich zusammenzutreffen, schrieb: „Ich übertreibe nicht, wenn ich sage, dass der Tod Papst Johannes Pauls II. ein großer Verlust für die Katholische Kirche und für die Christen im allgemeinen, aber auch für die christlich-islamischen Beziehungen im besonderen gewesen ist. Es kann für diesen Verlust keinen anderen Ersatz geben als in seine Fußstapfen zu treten und auf dem Weg fortzuschreiten, den er mit gläubigem Vertrauen und Mut in Assisi im Jahre 1986 aufgezeigt hat, in Assisi, wo die Reliquien des Heiligen Franziskus, des Pioniers des christlich-islamischen Dialogs bei den Katholiken, ruhen“.

4. Es waren der in Gott verankerte Glaube und das Vertrauen in die Menschheit, die den verstorbenen Papst Johannes Paul II. gedrängt haben, sich für den Dialog einzusetzen. Er begegnete den Brüdern und Schwestern anderer Religionen immer mit Achtung und dem Wunsch nach Zusammenarbeit, wozu schon das Zweite Vatikanische Konzil mit seiner Erklärung *Nostra Aetate*, deren vierzigster Jahrestag in diesem Jahr begangen wird, ermutigt hatte. Sein diesbezüglicher Einsatz hatte seine

Wurzel im Evangelium, da er dem Beispiel des Herrn Jesus folgte, der seine Liebe und seine Achtung für jede Person bekundete, auch für jene, die nicht zu seinem eigenen Volk gehörten.

5. Getreu der Lehre des Zweiten Vatikanischen Konzils und dem von Papst Johannes Paul II. eingeschlagenen Weg folgend stellte Seine Heiligkeit Papst Benedikt XVI. beim Empfang der Vertreter anderer Religionen, die an der Feier zu seinem Amtsantritt teilnahmen, fest: „Ich bin besonders dankbar für die Anwesenheit von Mitgliedern der islamischen Gemeinschaft in unserer Mitte. Ich drücke meine Genugtuung aus für den Fortgang des Dialogs zwischen Muslimen und Christen sowohl auf örtlicher wie auf internationaler Ebene. Ich versichere Ihnen, dass die Kirche fortfahren will, Brücken der Freundschaft mit den Anhängern aller Religionen zu bauen, um das echte Wohl jedes einzelnen und der Gesellschaft im ganzen zu suchen“. Der Papst erinnerte sodann an die gegenwärtigen Konflikte, Gewalttaten und Kriege in unserer Welt und betonte, es sei Pflicht eines jeden, besonders aber derjenigen, die einer religiösen Tradition folgen, für den Frieden zu arbeiten. Er sagte, dass „unsere Anstrengungen, uns zu begegnen und den Dialog zu fördern, einen wertvollen Beitrag leisten, um den Frieden auf feste Fundamente zu bauen.“ Papst Benedikt schloss mit den Worten: „Es ist deshalb eine Pflicht, sich für einen aufrichtigen und echten Dialog einzusetzen, der auf der Achtung jeder menschlichen Person gegründet ist, die, wie wir Christen fest glauben, als Bild und Gleichnis Gottes geschaffen ist“ (vgl. Gen. 1,26-27) (*L'Osservatore Romano*, 26. April 2005)..

6. Durch diese Worte des Papstes ermutigt obliegt es nun uns, unsere Anstrengungen zu verstärken, um gute Beziehungen mit den Gläubigen verschiedener Religionen herzustellen, den kulturellen Dialog zu fördern und gemeinsam für größere Gerechtigkeit und einen dauerhaften Frieden zu arbeiten. Zeigen wir als Christen und Muslime, dass man in echter Brüderlichkeit miteinander leben kann, indem wir immer danach streben, den Willen des Barmherzigen Gottes zu erfüllen, der die Menschheit geschaffen hat, damit sie eine einzige Familie sei.

Noch einmal entbiete ich Ihnen allen meine herzlichsten Grüße.

Michael C. Hoffmann